

Radebergs Gymnasiasten als virtuelle Konzernlenker

Unternehmensplanspiel WIWAG: Schüler lernen, wie man eine Firma führt

Dresden/Seifhennersdorf (DNN). In dieser Woche verwandeln Schüler des Radeberger Humboldt-Gymnasiums gemeinsam mit Gymnasiasten und Azubis aus Baden-Württemberg in der Seifhennersdorfer Windmühle den Klassenraum in eine Konzernzentrale. Mit dem Unternehmensplanspiel WIWAG lernen sie, wie man eine mittelgroße Firma führt.

Von KATRIN RICHTER

Gymnasiasten dürften zwar etwas von Photosynthese, Elektrolyse und Vektor-Rechnung verstehen, wenn sie im Unterricht aufgepasst haben. Mit den Folgen von Massenentlassungen in einer Firma oder Sinn und Zweck von Investitionen in umweltfreundliche Technologien werden sie bisher wenig zu tun gehabt haben. Genau darum jedoch geht es beim Unternehmensplanspiel WIWAG, mit dem die Hamburger Joachim-Herz-Stiftung Schülern betriebswirtschaftliche Abläufe vermitteln will. WIWAG (Wirtschaftswochen AG) ist ein softwaregestütztes Lehrkonzept, das die Führung eines mittelgroßen Betriebs simuliert.

Zehn Schüler aus dem Humboldt-Gymnasium Radeberg, zehn weitere aus dem Otto-Hahn-Gymnasium Tuttingen und fünf kaufmännische Azubis der Aesculap gleichfalls aus Tuttingen in Baden-Württemberg treten in fünf Gruppen gegeneinander an. Und am Ende der Woche sollen sie in einer Hauptversammlung Rechenschaft über ihre Strategien ablegen. Eine

unabhängige Jury prüft und prämiert die jeweiligen Unternehmenserfolge.

„Die Schüler übernehmen quasi die Geschäftsleitung eines Unternehmens, das bereits seit zehn Jahren existiert“, erklärt Thomas Fritzsche, der seit 2007 Lehrer am Radeberger Humboldt-Gymnasium ist und sich für WIWAG fortbilden lassen hat. In fünf Gruppen messen sie sich mit ihren



Thomas Fritzsche



Anton Kamolz

Mitbewerbern auf einem virtuellen Markt. „Die Schüler arbeiten sich in verschiedene Geschäftsbereiche ein, klären zum Beispiel, wer sich für die Finanzen verantwortlich fühlt und wer für das Personal“, so Fritzsche. Externe Partner wie die Ostsächsische Sparkasse Dresden und die Radeberger Gruppe halten Gastvorträge. Daran schließen sich Arbeitsaufträge an, müssen die Schü-

ler schließlich ihre Entscheidungen fällen. „Wir haben hier einen Zwölf-Stunden-Tag, aber selbst abends wollen die Schüler noch weiter rechnen und diskutieren, so dass ich sie bremsen und ihnen sagen muss, lasst es mal gut sein für heute“, erzählt Fritzsche mit einem Schmunzeln.

„Ich bin gespannt, wie wir die einzelnen Bereiche der Firma wie Produktion und Marketing so organisiert bekommen, dass das Unternehmen läuft“, meint Anton Kamolz. Der 17-Jährige besucht die 11. Klasse des Radeberger Gymnasiums und nimmt im Rahmen des Business-Education-Kurses seiner Schule am Planspiel teil. Nach dem Abi möchte er gern Wirtschaftsingenieurwesen an der TU Dresden studieren.

WIWAG wurde im Übrigen bereits in den 1970ern in der Schweiz erfunden und 2001 nach Sachsen geholt. Nachdem das Kultusministerium das Planspiel nicht mehr fördert, engagiert sich nun die Joachim-Herz-Stiftung für WIWAG. Die Stiftung stellt zunächst bis Ende des Schuljahres 2016/17 allgemeinbildenden und Beruflichen Gymnasien auf Wunsch die Lizenzen für das Spiel kostenlos zur Verfügung. Die Bildungsagentur bietet an, dass sich Gymnasiallehrer in Sachsen zum Spielleiter fortbilden lassen können. Die Herz-Stiftung unterstützt zehn WIWAG-Projektwochen pro Jahr mit bis zu 2500 Euro.

Interessenten können sich an den Ansprechpartner für WIWAG Sachsen, Thomas Fritzsche, wenden (Tel.: 0172 / 1 09 45 07, E-Mail an fritzsche@e-teachers.de)



Verwandeln mit Hilfe des Unternehmensplanspiels WIWAG den Klassenraum in eine Konzernzentrale: Schüler des Humboldt-Gymnasiums in Radeberg. Fotos (3): privat